

Erklärung der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands (MLPD) Heidenheim/Aalen

Februar 2015



Jetzt in die Offensive gehen - Kampf um jeden Arbeitsplatz!

Die Katze ist aus dem Sack: am 2. Februar 2015 wurden weitreichende Maßnahmen bekanntgegeben. So der Verkauf von Voith Industrial Services mit ca. 18.000 Beschäftigten, die Schließung des Stahlbaus und der mechanischen Fertigung bei Voith Paper mit 305 Kollegen und Vernichtung von 150 Arbeitsplätzen in der Verwaltung in Heidenheim. So sollen konzernweit bei Voith Paper (St. Pölten, Neuwied, Krefeld usw.) 1.000 Arbeitsplätze vernichtet werden. Das wäre ein bedeutender Einschnitt bei den Kollegen und ihren Familien. Etwa 400 Stellen wurden bereits seit 2012 in Heidenheim abgebaut, jetzt kämen nochmal 455 dazu. Diese Arbeitsplätze wären für die ganze Arbeiterklasse, besonders für unsere Kinder und für die Jugend der umliegenden Orte und Städte verloren. Als Basis für die anstehenden Verhandlungen fordert die Geschäftsführung Arbeitszeitverlängerung auf 40 Stunden für Alle, Streichung von Urlaubs- und tariflicher Sonderzahlung und noch mehr. Das ist eine Aushebelung des geltenden Tarifvertrags, die wir nicht akzeptieren werden.

Und warum das Ganze?

Zwischen den internationalen Großkonzernen ist ein Hauen und Stechen um die Pole-Position am Ende der Weltwirtschafts- und Finanzkrise entbrannt. Zugleich hat das internationale Finanzkapital die größten Probleme, die gewaltigen Summen überschüssigen Kapitals maximalprofitbringend anzulegen. Das führt dazu, dass alle Konzerne neue weitreichende Umstrukturierungsprogramme auflegen, um die Profitrate durch die gesteigerte Ausbeutung von Arbeitern und Natur zu steigern. Und genau das macht jetzt auch Voith. Dies zeigt, dass der Kapitalismus keine Perspektive bietet. Die kapitalistische Produktion und Konsumtion kann nur noch auf der Grundlage einer chronisch krisenhaften Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen existieren.

Voith Geschäftsführung erklärt der Belegschaft den Kampf - nehmen wir ihn an !!

„Aber kommen wir gegen die da oben an?“ - „Ist es für einen Kampf zu spät?“ Die internationalen Mono-

pole und die Voith Gesellschafter spielen die „Unbesiegbaren“, weil sie genau wissen, wie anfällig sie sind, besonders für Streiks der Arbeiter. Das mussten sie bereits bei Voith Paper mehrmals spüren und konnten ihre geplanten Maßnahmen bis heute noch nicht durchsetzen. Diese Anfälligkeit wird noch erhöht, weil sie derzeit unter erheblichem Druck stehen, ihre Profite für den internationalen Konkurrenzkampf hochzutreiben, so sollen bis März noch Aufträge bei Voith Paper mit Überstunden und Samstagsarbeit abgearbeitet werden und dann sind die Kollegen überflüssig. Zahlreiche Belegschaften stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Wenn wir Arbeiter zusammen mit den Angestellten in die Offensive gehen wollen, kommt es darauf an, uns zu organisieren. Nur organisiert können wir etwas erreichen. Deshalb wird von den Herrschenden systematisch die Suche nach einem individuellen Ausweg gefördert. Das kommt im Kapitalismus immer nur einer Minderheit zugute. Nur wenn wir Arbeiter als Klasse kämpfen, können auch die individuellen Interessen aller Arbeiterfamilien verteidigt und durchgesetzt werden.

Natürlich muss ein solcher Kampf gut vorbereitet sein. Der verschärfte kapitalistische Konkurrenzkampf bietet weniger Spielraum für die Klassenzusammenarbeitspolitik und zwingt somit die Gewerkschaftsführer Farbe zu bekennen. Die Arbeitsplatzvernichtung darf nicht akzeptiert werden. Viele Parteien und ihre Vertreter sind über die Maßnahmen von Voith enttäuscht, aber das wesentliche ist, sie sind damit **einverstanden**. Sie sehen nach der Logik des Kapitals ein, dass Existenzen vernichtet werden und versprechen sogenannte Ersatzarbeitsplätze herzuzaubern. Doch woher sollen diese kommen? Die Illusion, über Verhandlungen oder Zugeständnisse wie die aktuellen Forderungen der Geschäftsführung könnte noch etwas erreicht werden, scheiterte bisher immer an der Wirklichkeit (siehe Heidenheimer Gießerei). **Über unsere Lebensgrundlage und den geltenden Tarifvertrag gibt es nichts zu verhandeln.** Es bleibt uns nichts anderes übrig, als den Kampf selbständig zu führen und auf unsere eigene Kraft zu vertrauen. Dass das möglich ist, haben wir mehrmals bewiesen.

Die MLPD vertritt den Standpunkt einer positiven Gewerkschaftsarbeit. Wir sind dagegen, dass die Kollegen resigniert und verbittert aus den Gewerkschaften austreten. Wir sind stattdessen der Meinung, dass die Arbeiter die Gewerkschaften zu Kampforganisationen machen müssen. Dazu muss eine breite innergewerkschaftliche Diskussion stattfinden, welche Gewerkschaften wir brau-

chen und dass die schamlose Unterordnung eines Großteils unserer Gewerkschaftsführer unter die Interessen der Monopole einfach nicht mehr hinnehmbar ist.

- ◆ **Keine Entlassungen! Stattdessen Kampf um jeden Arbeitsplatz!**
- ◆ **Keine Überstunden und Samstagsarbeit!**
- ◆ **30-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich! statt 40 Stunden und Lohnkürzung**
- ◆ **Kein Angriff auf unseren Tarifvertrag!**
- ◆ **Für ein allseitiges, vollständiges und gesetzliches Streikrecht!**

Wo soll das Ganze hingehen?

Mehr und mehr Kolleginnen und Kollegen, insbesondere solche, die schon an vielen Kämpfen beteiligt waren oder diese intensiv verfolgt haben, werfen die Frage auf, worin deren Perspektive besteht. Klar – wir werden immer wieder aufs Neue kämpfen müssen. Das ist aber kein Argument gegen den Kampf, sondern dafür, diesen heute als Schule des Klassenkampfes zu führen, weil das tiefere Problem in den fortwährenden Angriffen des Kapitalismus besteht. Notwendig ist deshalb die Diskussion über die gesellschaftliche Alternative zur kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung im echten Sozialismus, weil das auch den heutigen Kämpfen Perspektive und Kraft verleiht. Die MLPD tritt als revolutionäre Arbeiterpartei für die Entfaltung der Arbeiteroffensive ein.

Wer für diesen Weg der Arbeiteroffensive ist, der sollte die MLPD stärken. In und mit der MLPD findet auch eine Ausbildung und Befähigung für die Führung der Kämpfe statt und es gibt die dafür nötige Unterstützung und Solidarität.

Eine Zeitung, die konsequent Partei ergreift für Arbeiterinteressen ...

ROTE FAHNE

Wochenzeitung der MLPD

Ich möchte:

4 Ausgaben kostenlos zur Probe

Abonnement:

- monatlich 5,50 Euro (nur bei Bankeinzug)
- vierteljährlich 16 Euro
- halbjährlich 30 Euro
- jährlich 55 Euro

Konto: IBAN: DE55 3604 0039 0161 6168 00
BIC: COBADEFF360 | Commerzbank Essen

Bestellungen an:
Verlag Neuer Weg | Alte Bottroper Str. 42 | 45356 Essen | Tel.: 0201 25915
E-Mail: vertrieb@neuerweg.de | Webshop: www.neuerweg.de

täglich 18 Uhr: aktuelle Infos unter: www.rf-news.de



4. Auflage

Bei Bestellungen ab 3 Büchern „Katastrophenalarm!“ Rabatt von 2,50 Euro pro Buch (3 Bücher für 45 Euro)

Stefan Engel KATASTROPHENALARM!
Was tun gegen die mutwillige Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur?

ISBN 978-3-88021-405-7

332 Seiten
17,50 Euro

bestellen bei: Verlag Neuer Weg
Alte Bottroper Str. 42, 45356 Essen
Tel.: 0201 25915
E-Mail: vertrieb@neuerweg.de
Webshop: www.people-to-people.de

Die sozialistische Alternative

Ja, ich möchte verändern und
 Mitglied der MLPD werden

- Mitglied werden im Jugendverband **REBELL**
- in einer Initiativgruppe für den Parteaufbau der MLPD mitmachen
- Dauerspender der MLPD werden
- ein persönliches Gespräch
- das Parteiprogramm der MLPD (2,00 Euro)
- Informationen zu:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

► Bitte ausfüllen und im Umschlag senden an:
Zentralkomitee der MLPD | Schmalhorststr. 1c | 45899 Gelsenkirchen